



DONUT UND ENTKOPPLUNG

Warum brauchen wir eine Wirtschaft ohne Wachstumsdruck?

Gefördert durch

 Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Wirtschaftsweisen ohne Wachstumsdruck können nicht nur dafür sorgen, dass wir uns innerhalb der planetaren Grenzen bewegen, sondern können auch eine gerechte Zukunft für alle sicherstellen.

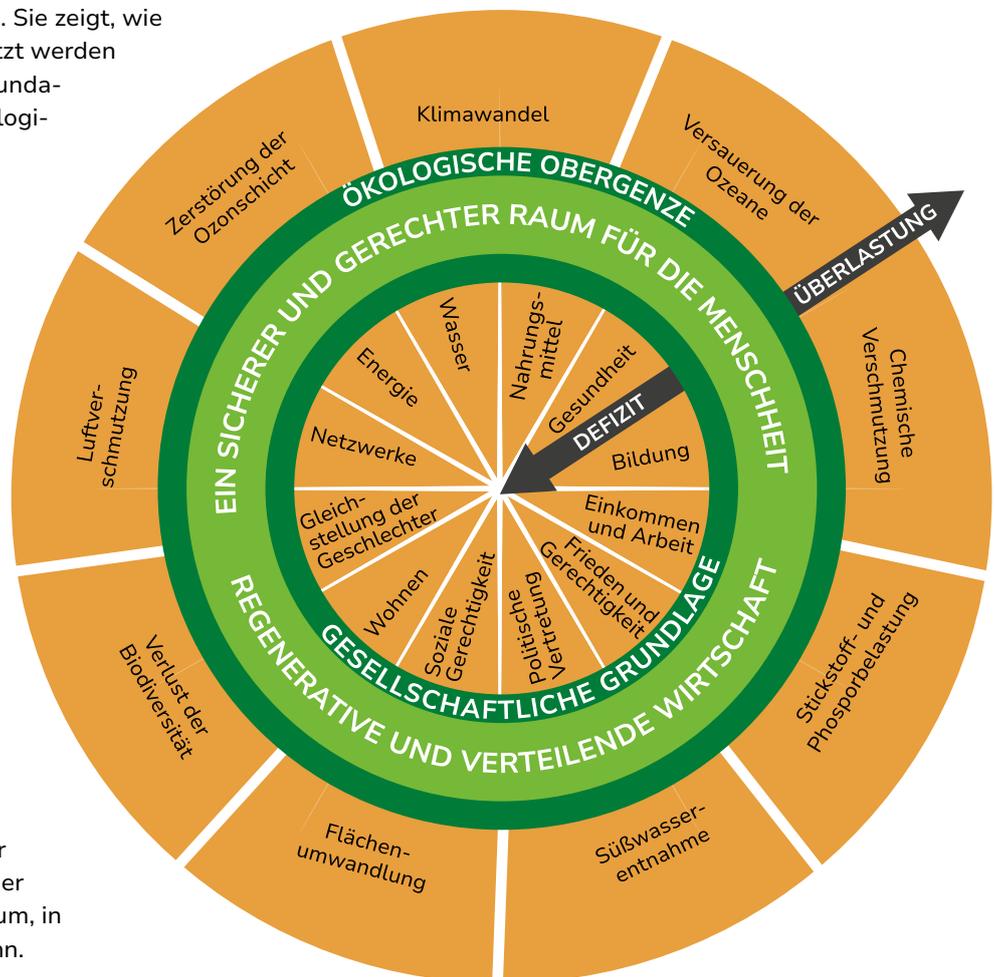
Derzeit hat die Menschheit jedoch bereits 6 der 9 planetaren Grenzen überschritten². Auch das soziale Fundament ist in den meisten Ländern weltweit bei weitem nicht erreicht³.

Die **Donut-Ökonomie**¹ dient als Kompass auf dem Weg zu Wohlstand und gesellschaftlicher Stabilität unabhängig von Wirtschaftswachstum. Sie zeigt, wie neue gesellschaftliche Ziele gesetzt werden können, die ein starkes soziales Fundament und eine ungebrochene ökologische Decke ermöglichen.

Der Donut besteht aus zwei konzentrischen Ringen:

- einem sozialen Fundament, das sicherstellt, dass es niemandem an Lebensnotwendigem mangelt, und
- einer ökologischen Obergrenze, die gewährleistet, dass die Menschheit nicht kollektiv die planetarischen Grenzen überschreitet, die die lebenserhaltenden Systeme der Erde schützen.

Zwischen diesen beiden Gruppen von Grenzen liegt ein ringförmiger Raum, der sowohl ökologisch sicher als auch sozial gerecht ist: ein Raum, in dem die Menschheit gedeihen kann.



Grafik adaptiert von Kate Raworth (2017), Wikimedia commons

¹ Raworth, K. (2012). *A safe and just space for humanity: Can we live within the doughnut?* Oxfam

² Richardson, K., Steffen, W., Lucht, W., Bendtsen, J., Cornell, S. E., Donges, J. F., Drüke, M., Fetzer, I., Bala, G., Von Bloh, W., Feulner, G., Fiedler, S., Gerten, D., Gleeson, T., Hofmann, M., Huiskamp, W., Kummu, M., Mohan, C., Nogués-Bravo, D., ... Rockström, J. (2023). Earth beyond six of nine planetary boundaries. *Science Advances*, 9(37), eadh2458. <https://doi.org/10.1126/sciadv.adh2458>

³ O'Neill, D. W., Fanning, A. L., Lamb, W. F., & Steinberger, J. K. (2018). A good life for all within planetary boundaries. *Nature Sustainability*, 1(2), 88–95. <https://doi.org/10.1038/s41893-018-0021-4>

Konkrete Schritte in Richtung einer Zukunft innerhalb des Donuts sind schon heute möglich – siehe Factsheet „Werkzeuge für Postwachstum“ für mehr Details:

1. **Kreislaufwirtschaft inkl. umweltorientierter Ressourcennutzung** statt Ressourcenverschwendung und Ausbeutung natürlicher Ressourcen.
2. **Fokus auf die Befriedigung von Bedürfnissen und Suffizienz** statt unbegrenzter Produktion.
3. **Umverteilung von Ressourcen und Einkommen**, um soziale Ungleichheiten zu verringern.
4. **Demokratisierung der Wirtschaft**, statt einer von wenigen kontrollierten Wirtschaft.

Warum ist grünes Wachstum nicht genug?

Die meisten Volkswirtschaften versprechen sich durch ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum Stabilität und Funktionsfähigkeit, und koppeln dieses an Prozesse wie Staatshaushalt, Beschäftigung und soziale Sicherungssysteme. Die Annahme, dass die Wirtschaft immer weiter wachsen muss, ist tief verankert. **Aber: Ist unendliches Wachstum in einer begrenzten Welt überhaupt möglich?** Und ist ein Wirtschaftssystem unter ständigem Wachstumsdruck geeignet, unsere Bedürfnisse zu befriedigen und nachhaltigen Wohlstand zu schaffen?

Da die Ressourcen unseres Planeten begrenzt sind, ist es offensichtlich, dass Wirtschaftswachstum, welches auf endlos steigendem Ressourcenverbrauch fußt, nicht möglich ist⁴. Institutionen wie die EU und die OECD reagierten auf diese Einsicht, indem sie das Entkoppeln von Wirtschaftsleistung und Ressourcenverbrauch in ihre Strategie aufnahmen⁵. Dieses Entkoppeln von Wirtschaft und Ressourcenverbrauch wird *Green Growth* oder *Grünes Wachstum* genannt.

Führende Expert:innen äußern jedoch **Zweifel daran, dass dieses Grüne Wachstum möglich ist**, da es keine Beweise für globale, dauerhafte und rasche Entkoppelung gibt⁶:

- **Ressourcenverbrauch:** Ressourcenverbrauch ist weltweit stark an BIP gekoppelt und steigt seit Anfang des Jahrtausends sogar leicht an⁷.
- **Energieverbrauch:** Während manche Industrienationen in Europa ihr BIP von nationalem Energieverbrauch lösen konnten, zeigen Studien⁸, dass dies nur möglich ist, da die Produktion von Konsumgütern in den Globalen Süden ausgelagert wird. Wird die Energie gebunden in Konsumgütern miteinbezogen, stagniert die Energieintensität⁹.
- **Treibhausgase:** Optimistische Studien stellen vereinzelt und meist zeitlich begrenztes absolutes Entkoppeln von BIP und Treibhausgasen fest¹⁰. Diese Fälle von Entkoppelung sind jedoch viel zu schwach, um die nötigen Reduktionen an Treibhausgasen zu erzielen und können weder räumlich noch zeitlich verallgemeinert werden. Die meisten Studien finden absolute Entkopplung überdies nur, wenn die Treibhausgase gebunden in Konsumgütern nicht miteinbezogen werden¹¹.

Die Evidenz zeigt: Die absolute Entkopplung von Energie, Ressourcen und Treibhausgasen konnte nie in der notwendigen Weise (global, dauerhaft und rasch) festgestellt werden.

Weitere Informationen zu Postwachstum finden Sie unter <https://www.global2000.at/postwachstum>



Impressum: Medieninhaberin, Eigentümerin und Verlegerin:
Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000, ZVR 593514598, Neustiftgasse 36,
1070 Wien, Inhalt: Anna Leitner, Felix Steinhardt, Lisa Grasl
Layout: Büro Brauner

⁴ Meadows, D. H., Meadows, D. L., Randers, J., & Behrens III, W. W. (1972). *The Limits to Growth. A report for the Club of Rome's project on the predicament of mankind*. Universe Books. https://collections.dartmouth.edu/content/deliver/inline/meadows/pdf/meadows_ltg-001.pdf

⁵ Parrique, T., Barth, J., Briens, F., Kuokkanen, A., & Spangenberg, J. (2019). *Evidence and arguments against green growth as a sole strategy for sustainability*. European Environmental Bureau.

⁶ Parrique, T. (2019). *The political economy of degrowth* [Université Clermont Auvergne [2017-2020]; Stockholms universitet]; Parrique et al. (2019); Hofbauer, J., S. Gerold, D. Klaus und F. Wukovitsch (2023): Erwerbsarbeit. In: APCC Special Report: Strukturen für ein klimafreundliches Leben (APCC SR Klimafreundliches Leben) [Görg, C., V. Madner, A. Muhar, A. Novy, A. Posch, K. W. Steininger und E. Aigner (Hrsg.)]. Springer Spektrum: Berlin/Heidelberg.

⁷ Parrique et al. (2019)

⁸ Moreau and Vuille, 2018; Hardt et al., 2018, zitiert in Parrique (2019)

⁹ Parrique et al. (2019)

¹⁰ Chen et al., 2018; IEA, 2016; Pilatowska and Włodarczyk, 2018, zitiert in Parrique et al. (2019)

¹¹ Parrique et al. (2019)